

## **Der interreligiöse Dialog in Indonesien – ein Beitrag im Blick auf den europäischen Kontext**

*Binsar Pakpahan, zur Zeit Amsterdam*

**Einleitung:** Im Vergleich mit der Lage in Europa fällt in Indonesien die Offenheit auf, mit der Fragen des Glaubens und der Religion gestellt werden. Religion hat einen anderen Platz und spielt eine andere Rolle im öffentlichen Leben.

Rund 230 Millionen Einw. Auf über 13'000 Inseln – und die meisten gehören einer religiösen Gemeinschaft an. Über 87% dem Islam, nur gut 9% dem Christentum.

**Religiöser Pluralismus in Indonesien.** Grundlegend für Indonesien ist die so genannte *Pancasila*: Unsere Verfassung beruht auf fünf Grundprinzipien; zu diesen gehört auch der Glaube an einen Gott. Offiziell anerkannt sind Islam, Christentum (unterschieden als "Christentum" und "Katholizismus"), Buddhismus, Hinduismus. Die Verfassung geht also nicht davon aus, dass alle derselben Religion anhängen müssten.

**Die Lage nach 1998.** Nach 1998, dem Ende des Suharto-Regimes besteht eine gewisse Verunsicherung und Unsicherheit. Islamische und christliche Akteure fragen sich, wie sie an der Gestaltung des Neuen Indonesien mitwirken sollen.

**Der Islam in Indonesien.** Drei grössere Strömungen sind zu unterscheiden: zunächst ein Islam, der in der traditionellen Kultur Wurzeln schlug und viele scheinbar fremde Elemente integrierte. Dann eine Bewegung, die den Islam vom Ursprung her "reinigen" wollte, gleichzeitig aber bereit machen wollte für die Moderne, die *Muhammadiya*. Dagegen entstand schliesslich *Nahdlatul Ulama* als eine innerliche, mystische Bewegung. Neben diesen drei toleranten Strömungen gab es immer wieder Tendenzen der Radikalisierung, die teilweise auch vor Gewalt nicht zurückschreck(t)en. Interessant: islamistische Parteien werden eher weniger als mehr gewählt.

**Das Christentum in Indonesien.** Entstanden ist es aus einer vielfältigen und lagen Missionsgeschichte. Die historischen Kirchen sind im indonesischen Kirchenrat zusammengeschlossen. Auch unter den Christen gibt es radikale, fundamentalistische Gruppierungen. Manche von ihnen sind missionarisch sehr aktiv, wenn nicht aggressiv, was das Zusammenleben eher erschwert.

**Der Dialog seit 1998.** Seit dem Anfang der politischen Umwälzungen hat es verschiedene Konflikte gegeben; sie alle sind nicht eigentlich "religiös", es geht immer um Fragen von Macht, Einwanderung, Land etc. Weltweite Aufmerksamkeit erregten die "Bomben auf Bali " 2002. Dennoch: die Mehrheit der Muslime ist nicht radikal-extremistisch.

Es gibt Herausforderungen: ein Gesetz zur religiösen Unterweisung, das bedeutet, dass auch in christlichen Schulen islamische Religionslehrkräfte unterrichten sollen; die Schliessung von Kirchen und das daraus resultierende Gesetz, dass ein Bau für den Gottesdienst nur unter Zustimmung von mindestens 60 Nachbarinnen und Nachbarn gebaut werden dürfe. Schliesslich das "Anti-Pornografie-Gesetz", das faktisch konservativ-islamische Bekleidungs Vorschriften einführt.

**Und die Schweiz?** Pluralismus, auch verfassungsmässig verankerter und garantierter, gehört zur indonesischen Identität. Das gilt für die Religionen, aber auch für Sprachen und Kulturen. Wir lernen von Kind auf, miteinander zu leben, übereinander auch zu lachen, einander stehen zu lassen. Wir sind es gewohnt, Glaubensfragen, theologische Themen miteinander zu diskutieren. Und wir lassen nicht zu, dass unsere religiöse Zugehörigkeit überall mit hineinspielt. Wir bemühen uns um Respekt und feiern miteinander.

Der Slogan *bhinneka tunggal ika – Einheit in Verschiedenheit* zielt nicht nur unsere Fahne, er entspricht unserer Überzeugung.

Lenzburg, 24. Oktober 2009 / [binsarpakpahan@gmail.com](mailto:binsarpakpahan@gmail.com)

---

Bei Interesse können wir Ihnen gerne das ganze Referat elektronisch zusenden. Bitte bei [catherine.matter@mission-21.org](mailto:catherine.matter@mission-21.org) anfragen.